

apostolischer Missionar und Ehrenpater der erzbischöflichen Kathedrale zu Bourdeaux, geb. am 3. April 1761, gest. am 22. Januar 1850. Durch die Revolution aus Frankreich vertrieben, fand Chaminade in einem spanischen Kloster ein Asyl und besuchte von diesem aus oft die Wallfahrtskirche U. L. Frau del Pilar. Hier faßte er den Plan, eine Genossenschaft zu gründen, welche mit Hilfe der Gottesmutter, deren Schutz er sie besonders weihete, die Wiederherstellung des Glaubens und der christlichen Sitte in Frankreich sich zur Aufgabe setzen sollte. Die ersten Mitglieder gewann Chaminade 1817 zu Bourdeaux aus einer (noch dergestalt bestehenden) Jünglingsgenossenschaft. Von den Bischöfen gefördert, erlangte die Congregation, und im J. 1839 erhielt der Stifter vom apostolischen Stuhl ein Belohnungsdecret der Gesellschaft Mariä und des von ihm gleichfalls in's Leben gerufenen Instituts der Töchter Mariä. Im J. 1865 ward die Gesellschaft als eine Congregation mit einfachen Gelübden von Pius IX. bestätigt, während die Approbation der Constitutionen seitens des apostolischen Stuhles erst am 10. Juli 1891 erfolgte. Die Gesellschaft Mariä besteht aus Priestern und Laien, welche alle die gleichen Rechte genießen und alle in gleicher Weise zu allen Aemtern berufen werden können, mit Ausnahme gewisser Functionen, welche nach den Constitutionen theils den Priestern, theils den Laien vorbehalten sind. Die Oberleitung der Gesellschaft ruht für gewöhnlich in den Händen des vom heiligen Stuhle zu bestätigenden Generalsuperiors, für gewisse Fälle bei den Generalassistenten und dem Generalcapitel. Der Generalsuperior wird auf 10 Jahre aus den Priestern gewählt und kann nach Ablauf seiner Amtszeit, jedoch nicht ohne Indult des heiligen Stuhles, abermals gewählt werden; der gegenwärtige Generalsuperior, Jof. Simler, der dritte Nachfolger des Stifters, wurde im Mai 1896 bereits zum dritten Male wiedergewählt. Die Mitglieder der Gesellschaft Mariä legen neben den drei gewöhnlichen einfachen Gelübden ein viertes ab, nämlich im Institute zu verharren und stets der Leitung eines Generalsuperiors unterworfen zu bleiben. Zweck der Congregation ist neben der Selbstheiligung der Mitglieder die Verbreitung und Befestigung des katholischen Glaubens vornehmlich durch Unterricht und Erziehung der Jugend, Leitung von Waisenanstalten, Ackerbauschulen u., sowie durch Verrichtung solcher Werke, welche zur Vervollständigung der christlichen Erziehung dienen, als Gründung und Leitung marianischer Congregationen, Abhaltung von Missionen und Exercitien seitens der Priester der Gesellschaft u. s. w. Der Sitz der Generaladministration wurde 1860 in Folge der großen Ausbreitung der Gesellschaft nach Paris verlegt; das Mutterhaus befindet sich in Saint-Genis-Laval in der Diocese Lyon (Keller 284; nach Keller 610 s. sind mit den Petits-Frères de Marie vereinigt die Frères de l'Instruction

chrétienne mit dem Mutterhause zu St-Paul-Trois-Châteaux in der Diocese Valence, welche 1823 die Autorisation erhielten). Außer dem Mutterlande, in dem die Gesellschaft Mariä die meisten Schulen und Anstalten besitzt (in Paris zählt ein Pensionat der Gesellschaft sogar über 1500 Zöglinge), bestehen Niederlassungen in den französischen Colonien, in Afrika, in Oecumien, in Belgien, England, Spanien und Oesterreich; ferner in Rom, wo auf Wunsch Leo's XIII. eine Anstalt errichtet wurde, u. s. w. Besondere Bedeutung erlangte die Congregation auch für Amerika, wo sie 1849 in Cincinnati eingeführt wurde, hauptsächlich auf Betreiben des Jesuitenmissionars J. Benninger (gest. 1888); die Gesellschaft besitzt in Carolina derzeit über 30 Anstalten; des Hauptpensionats mit Noviciat und blühendem Pensionat ist in Dayton (Ohio). Im Ganzen wirkten zu Anfang des Jahres 1897 fast 5000 Brüder der Gesellschaft Mariä in verschiedenen Theilen der Erde. Auch in Deutschland besitzt die Genossenschaft eine Niederlassung; zu Mainz, wohin 1852 Bischof Seck. v. Arcteler die Marianisten berief; die Anstalt entwickelte sich günstig und zählte Anfangs der sechziger Jahre nahezu 500 Schüler in 10 Klässen. 1874 wurde sie jedoch bei Erlaß eines neuen Schulgesetzes durch die Stände des Großherzogthums Hessen auf den Aussterbetitel geringerer Schulbrüdergenossenschaften, welche nach der allerjüngsten Jungfrau nennen, und in Paris et Frères de Ste-Marie zu Limoges (Diocese Soëz), 1852 entstanden (Keller 688), ferner die Frères de Notre-Dame de Bersecours zu Miffersgryn in der französischen Provinz Oran, 1853 autorisirt (Keller 688).

14. Die Schulbrüder der christlichen Lehre von Magenheim im Unter-Rheinlande von Eugen Merxian gegründet. Diese Gesellschaft, welche sich Congregation der Brüder der christlichen Lehre des Bisthums Straßburg hat den Zweck, durch ihre Mitglieder den Unterricht in den Volksschulen theils zu leisten und sendet auf Begehren zwei oder nach Bedarf mehr Brüder in die Gemeinden, um den Schul- und Organistendienst, ausnahmsweise auch den Sacristendienst zu versehen. Das Mutterhaus und Noviciat ist in Magenheim; Aspirantenlehrlinge werden zwischen 14 und 18 Jahren aufgenommen; erstere werden zunächst in Magenheim vorbereitet, worauf sie als Externen in ein Lehrerseminar in Oberrheinheim besenden. Die Genossenschaft zählt jetzt (Anfang 1897) 80 Brüder mit lebenslänglichen Gelübden, 40 mit fünfjährigen Gelübden, 40 Novizen und Postulanten. Das Noviciat dauert zwei Jahre, das Postulat ein Jahr. Mit dem Mutterhause in Magenheim ist eine Lehranstalt (St. Joseph) verbunden, welche (Anfang 1897) 220 interne und 50 externe Schüler zählte. Schulbrüder von Magenheim wirken ferner 10 Volksschulen im Elsaß und 3 in Ost-